

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis:

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gepalte Zeile über deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtsige 15 Pfg., Restamtszeit 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus,
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

4. Jahrgang.

Nr. 34.

Donnerstag, den 27. April 1911.

Ans Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 26. April.

Stadtverordneten-Sitzung vom 22. April.
Punkt 1, Festsetzung des Gehaltes des Herrn Bürgermeisters, wurde zur Kenntnis genommen. Punkt 2 der Tagesordnung betraf die Wahl des Bürgermeisters, da mit dem 8. Juli d. J. die Amtsperiode desselben abläuft. Herr Bürgermeister Bender wurde, wie zu erwarten war, auf 12 Jahre wiedergewählt und zwar mit 14 von 15 abgegebenen Stimmzetteln. Ein Stimmzettel war unbeschrieben. Punkt 3, Geschehensabgabe; selbige wird vom 1. Januar d. J. ab nicht mehr erhoben. Punkt 4, Zuschuß zum Schulverband. Nach Mitteilung des Königl. Landratsamtes beträgt derselbe für die nächsten drei Jahre 600 Mark jährlich. Punkt 5, Der Antrag des Herrn Heinrich Stöhr betr. Abgabe von fichten Reis zwecks Einzäunung seines Planes am Gemeindeberg gegen Wildschaden wird dahin erledigt, daß die Stadt das nötige Holz für die Einzäunung des Planes liefert, dagegen Herr Stöhr verpflichtet wird, die Einfriedigung dauernd zu erhalten. Punkt 6, Der Eingabe des Ziegenbockhalters Herrn Kresler betr. Erhöhung des Futtergeldes wird stattgegeben und erhält selbiger jährlich 10 Mark mehr; das Deckgeld bleibt in alter Höhe bestehen. Punkt 7, elektrische Anlage im Schulhausneubau. Der südwestliche Teil des Hauses wie auch die beiden Lehrerwohnungen sollen mit einer elektrischen Lichtanlage versehen werden, letztere jedoch nur auf Wunsch, wenn die Herren Lehrer die Anlage verzinsen und jährlich amortisieren. Punkt 8, betrifft einige Mehrarbeiten im Schulhausneubau, und zwar sollen im oberen Teil des Hauses noch 2 Stuben resp. Kammern eingebaut werden. Punkt 9, Antrag des Vorstandes des Privatschulvereins auf mietweise Ueberlassung des südlichen Schulsaales zur Privatschule wird bis zur nächsten Stadtverordneten-Sitzung verschoben, da über den dafür angelegten Mietpreis keine Einigung erzielt werden konnte. Punkt 10, betr. Versicherung des neuen Schulhauses, wird den Herren Stadtverordneten das Schreiben der Feuerversicherungsanstalt zur Kenntnis gegeben, wonach der jetzige Rohbau mit einer Summe von 33000 Mark versichert ist.

Morgen feiert Bürgermeister und Siedehausprovisor Herr Georg Schäfer in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Wir wollen nicht vergessen, dem allseitig geschätzten Bürger, der schon eine Reihe von Jahren auch das Amt des städtischen Bauherrn bekleidet, auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange im Dienste unserer Stadt tätig zu sein.

Nächsten Sonntag, den 30. d. Mts., findet im Lokale des Herrn C. Vertram die erste Sommer-Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins statt. Ein zahlreicher Besuch seitens des hiesigen Bezirkes steht zu erwarten.

Die Gesamtzahl der Kinder, die unsere 5klassige Bürgerschule besucht, beträgt gegenwärtig am Anfang des neuen Schuljahres 269, davon sind 130 Knaben und 139 Mädchen. Die Verteilung der Kinder auf die einzelnen Klassen ist folgende:

Klasse I.	25 Knaben	24 Mädchen,	zus. 49 Schüler,
II.	37	33	70
III.	35	43	78
IV.	16	22	38
V.	17	17	34

Klasse IV und V werden von einem Lehrer unterrichtet. 2 Kinder sind katholischer, alle übrigen evangelischer Konfession, 4 Schüler sind Gastkinder (Forsthaus Lamberg).

Bergheim. Herr Lehrer Heinrich Schneider zu Niedertiefenbach ist vom 1. Mai d. J. ab die hiesige Schulstelle übertragen worden.

§ Pflaffe. Die hiesige 2. Lehrstelle ist mit dem 1. Mai d. J. Herrn Lehrer Zimmermann, bisher in Röhrenfurth, übertragen worden.

Waldkappel. Der Pfarrer Eichhöfer in Wischhausen ist zum Kreis Schulinspektor für den Schulinspektionsbezirk Waldkappel ernannt worden.

Cassel. In dem Prozeß gegen 6 Helfer der Fürsorgeerziehungsanstalt Kengshausen wegen Körperverletzung wurde am Sonnabend nach zweitägiger Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer das Urteil gesprochen. Am zweiten Verhandlungstage wurde mit der Vernehmung der gemißhandelten Zöglinge der Fürsorgeerziehungsanstalt Kengshausen fortgefahren. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand der Fürsorgezögling Kohl aus Hanau, der jetzt in Hanau als Goldarbeiterlehrling tätig ist. Ihm soll in Kengshausen übel mitgespielt worden sein, weshalb sich sein Vater, der Goldarbeiter Kohl aus Hanau, als Nebenkläger eingeschlossen und gegen den Hausvater Veg besonders Strafantrag hatte stellen lassen; ihm zur Seite stand der Rechtsanwalt Dr. Krüel aus Wiesbaden. Kohl bekundet unter seinem Eide, daß er in der Anstalt schwer mißhandelt worden sei. Er sei gleich bei seiner Ankunft von dem Diakon Welfer und dem Hausvater Veg geschlagen worden, hätte, da er Durst hatte, Wasser aus dem Waschbecken trinken müssen, habe ferner mit dicken Holzschuhen auf dem Anstaltshof einen Schnelllauf ausführen müssen und sei auch dabei mißhandelt worden. Der Zeuge behauptet auch, daß die Zöglinge die Strohhalm ihrer Bettfedern hätten zählen müssen und unter dem Vorwande geschlagen worden seien, daß sie sich verzählt hätten. Der erste Staatsanwalt Ganslandt hielt die als Zeugen aufgetretenen Zöglinge nicht für glaubhaft und beantragte aus diesem Gesichtspunkte die Freisprechung aller Angeklagten. Das Gericht verurteilte nach 1 1/2 stündiger Beratung den Hausvater Veg wegen Mißhandlungen des Kohl und eines anderen Zöglings zu je 100 Mark Geldstrafe und in die sehr erheblichen Kosten. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Cappel bei Friglar. Am Sonnabend ist hier ein gräßliches Unglück passiert. Man hatte auf dem Felde abgemachte Dornen aufgeschichtet und angezündet. Eine Anzahl Kinder schauten dem Feuer zu. Auf einmal fingen die Kleider eines 6jährigen Mädchens, eine Tochter des Arbeiters Scheffer, Feuer, und ehe man dem Kind helfen konnte, waren die Kleider verbrannt und der Körper mit gräßlichen Brandwunden bedeckt, an denen das arme Kind trotz ärztlicher Hilfe in der Nacht verschieden ist.

Ziegenhain. Auf behördliche Anordnung ist wegen der im hiesigen Bezirk herrschenden Maul- und Klauenpeuche der Faunerhandel mit Klauenvieh auf die Dauer von 2 Monaten im hiesigen Kreise verboten.

Berkshausen. Ins Auge gestochen wurde der achtfährige Sohn des Landwirts Fahrnenbach von hier von einem neunjährigen Spielkameraden. Die beiden Knaben waren in Streit geraten, im Verlaufe dessen der Neunjährige seinem Spielgenossen mit einem Messer einen Stich ins Auge beibrachte, der den Augapfel durchbohrte. Das Auge ist verloren.

Schmalhalden. In Wernshausen passierte ein mit vier Herren aus Gotha besetztes Automobil die Dorfstraße. Ein siebenjähriger Knabe, der kurz vorher über die Straße sprang, wurde von dem Kraftwagen erfasst und getötet.

Weimar. Die weimarische Staatsregierung hat gegen den Eisenacher Oberbürgermeister Schmieder ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Zurückzuführen ist diese Maßregel auf die von Schmieder in die Wege geleitete Gründung des Vereins, der die von der weimarischen Staatsregierung verbotene Auf-führung der Waiserschen Jesusfestspiele durchsetzen

will. Die Staatsregierung erblickt darin Wider-sätzlichkeit gegen die Staatsautorität.

Beilburg. Ein ungewöhnlich reicher Kinder-segen ist dem Inhaber eines Möbelmagazins, Tisch-lermeister Wolf, in dem Dorfe Laurenburg an der Lahn beschieden worden. Bisher nannte die Familie Lahn beschieden worden. Bisher nannte die Familie 27 Kinder ihr eigen, jetzt hat der Storch während der Ostertage abermals Einzug gehalten und dem Elternpaar ein Zwillingspärchen in das Haus ge-bracht, sodas es jetzt 29 lebende Kinder besitzt.

Esfen. In Holzhausen brach ein Waldbrand aus, bei dem tausend Morgen vernichtet wurden.

Eberfeld. Eine Arbeiterfrau übergoß sich mit Petroleum und zündete sich an, nachdem sie ihre Kinder zu Beforgungen fortgeschickt hatte. Sie starb an den Brandwunden.

Vermischtes.

* Die Unterschlagungen beim Roten Kreuz für die Kolonien, deren Gesamtbetrag auf 271 000 M. festgestellt worden ist, beschäftigen noch andauernd die Öffentlichkeit. Man glaubt, daß der Frau die Öffentlichkeit. Man glaubt, daß der Frau-dant Wölfer, der an einer schweren Gehirnkrankung darniederliegt, eine größere Summe beiseite geschafft hat, um sie später für sich zu verwerten. Die Gelder entwendete er, um einem luxuriösen Leben huldigen zu können. Er spielte, spekulierte an der Börse und wettete viel auf Rennbahnen.

* Verhängnisvolle Folgen hatte in Hohenstein-Ernstthal in Sachsen eine Erbschaft, die dem Hand-arbeiter König zufiel. Er erhielt die Nachricht, er habe 10 000 Mark geerbt. Im Uebermaß der Freude betrank er sich derart, daß er infolge des übermäßigen Alkoholgenußes starb.

* Der Vizeadmiral z. D. Menfing ist Sonntag nach langem Leiden in Bad Nauau a. d. Lahn im 67. Lebensjahre gestorben. Durch seinen Tod verliert die deutsche Marine einen ihrer ältesten und bekanntesten inaktiven Flaggoffiziere.

* Der jüngste Gefreite der deutschen Armee ist augenblicklich der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, der am 22. d. M. 1 Jahr alt wurde. Der Großherzog empfing an diesem Tage den Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 89, der die Gefreitenabzeichen für den kleinen Erbgroßherzog brachte.

* Ins Zimmer eines Chemikers in Halle a. S. war nächtlicherweise ein Spigbube eingedrungen. Bei der Suche nach Beute kam er an ein Schächtelchen mit rötellichem Pulver. Wahrscheinlich war er mit dieser Schachtel nicht vorichtig genug um-gegangen; denn plötzlich machte sich bei ihm das Bedürfnis geltend, sich ordentlich auszumieseln. An-fangs gelang es ihm, das Niesen zu unterdrücken. Dann verlagte ihm aber die Kraft und er „plagte los.“ Dadurch wurde der Zimmerbewohner munter. Er machte Licht, erhielt aber gleichzeitig eine tüch-tige Prise Meispulver ins Gesicht geworfen, so daß ihm ebenfalls die Nase juckte, und so stimmten schließlich beide ein Niesduett an. Der Spigbube wollte eben entweichen, als der junge Mann etwas Luft bekam, um Hilfe rufen zu können. So wurde denn der Dieb festgenommen. Er entpuppte sich als ein früher in dem Hause angestellter Hausdiener.

Casseler Schlachtviehpreise.

Es kosten die 50 kg Schlachtgewicht von

	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.
Ochsen	87-89 M.	83-86 M.	
Bullen	83-84 M.	79-82 M.	
Rühe u. Rinder	82-84 M.	74-78 M.	71-73 M.
Schweine	—	61-62 M.	59-61 M.
Kälber 1 kg Lebendgewicht 0,90-1,16 M., Hammel 1 kg Fleischgewicht 1,64-1,80 M.			

Wetterbericht.

Am 27. April. Zeitweise heiter, vielfach wolkig, etwas Regen, windig, Temperatur wenig verändert.
Am 28. April. Vorwiegend trocken, teilweise heiter, Nacht etwas kühl, Tag ziemlich warm.
Am 29. April. Wechselnd bewölkt, etwas Regen, Tempe-ratur wenig verändert.

Ministe wechse!

Es ist nicht zu verwundern, daß in unfrer Zeit, da niemand über die Ereignisse der nächsten Zukunft unterrichtet ist, die tollsten Gerüchte die Runde machen und um so eher Glauben finden, als sie Wünsche und Hoffnungen auf mancher Seite zu erfüllen scheinen. So ist in der Osterwoche die Nachricht verbreitet worden, und dem Staatssekretär v. Weismann-Hollweg Meinungsvorstellungen wegen der

elastisch-Lothringische Frage

bestehen, die sehr wohl geeignet seien, die Grundlage für einen Ministerwechsel zu bilden. In sehr klaren Worten vertritt sich die (amtlichen Kreisen nahestehende) Adm. Stg. gegen solche Gerüchte und schreibt: „Wir möchten ausdrücklich feststellen, daß der Reichskanzler Anfang an sich in voller Übereinstimmung befunden und gehandelt haben; darin hat sich nichts geändert. Ist schon die Annahme gramlos, daß der Reichskanzler hätte in einem Scheitern der Verfassungsvorlage für sich einen

Anlauf zum Rücktritt

sehen, so ist es geradezu bildungslos, ihm unterzuschreiben, er würde in diesem Falle einen Mitarbeiter zum Sündenbock machen, der sich mit allen Kräften zum Sündenbock machen des wächtigen Wertes bemüht.“ Trotz dieser klaren Erklärung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, treten die Meinungen von einem bevorstehenden Ministerwechsel immer bestimmter und von verschiedenen Seiten auf. Daran ändert auch nichts, daß die Nordd. Allgem. Stg. (das Kanzlerorgan) kürzlich unumwunden erklärt hat, Kaiser Wilhelm werde in den leitenden Stellen

vor den Neuwahlen keine Veränderung

einbringen lassen. Es ist bezeichnend für den Ernst der Lage, daß auch bedeutende Blätter in Ermangelung unanfechtbarer Nachrichten aus direkter Quelle sich an den Dienstbotenmisch halten, der aus den Privatgesprächen der Minister auf die Straße dringt. Man erinnert an den Fürsten Bülow, der schon zu Beginn jener Krise, die mit seiner Abtunung endete, die Villa Maiba für sich in Ordnung bringen ließ, und man will nicht ausschließen, daß in den eifrigen Arbeiten auf dem Kanzlergute Hohenfinow feststellen, daß der

Rücktritt des Kanzlers

nur eine Frage der Zeit sei. Das klingt dem Ohr des uneingeweihten Lesers, als ob es eine besondere Mär sei, in Wahrheit aber ist nichts dahinter. Denn schließlich ist ja der Rücktritt eines Ministers (wie ein Menschenleben überhaupt) nur eine „Frage der Zeit“. So viel ist jedenfalls sicher, daß Herr v. Weismann-Hollweg nicht vor Schluß des Reichstages seine Kanzlerlaufbahn beschließen wird. Eine andre Frage ist es rechtlich, ob es ihm beschieden sein wird, auch nur einen Teil der von ihm als dringlich bezeichneten Gesetzeswürde im Reichstage zur Erledigung zu bringen. Sind doch viele Abgeordnete entschlossen, durch starke Opposition alle einschwebenden Gesetzeswürde zu Fall zu bringen, um ihre Erledigung

dem neuen Reichstage

zu überlassen, von dem man sich ja hier und da Wunderdinge verspricht. In den Blättern der Linken ist häufig zu lesen, daß das Ergebnis der Wahlen Herrn v. Weismann-Hollweg zum Rücktritt zwingen werde. Aus solcher Auffassung der staatsrechtlichen Stellung des Kanzlers spricht zwar sehr viel Zuvorsicht, aber doch wenig Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse. Es wird durchaus nicht davon abhängen, daß die Linke mehr oder minder gestärkt, in den Reichstag zieht, ob Herr v. Weismann-Hollweg zurücktritt, sondern davon, ob er aus der Parteigruppierung

nach der Wahl

für sich eine Mehrheit bilden kann. Und in dieser Hin-

sicht ist die Regierung weit hoffnungsvoller, als die Opposition. Die Geschichte des Reichstages — und nicht zuletzt die des letzten — hat gezeigt, daß sich häufig Parteien, die sich ablehnend oder gar feindlich gegenüberstanden, unter der Leitung großer, von der Regierung aufgestellter Gesichtspunkte zusammenfanden. Und die Reichsfinanzreform — Beratung ist ein Beispiel dafür, daß solche Gruppierungen auch von Bestand sein können. Des Kanzlers Lage also ist keineswegs „verwackelt“, wie vor einigen Tagen ein süddeutsches Blatt schrieb. Man weiß in Regierungskreisen, daß schließlich über den Parteihader die Erfordernisse der Wirklichkeit und die Gebote der Staatsnotwendigkeiten den Sieg davontragen werden. Darum sind die Gerüchte von einem bald bevorstehenden Ministerwechsel durchaus haltlos.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Bezüglich der Rückkehr aus Korfu hat Kaiser Wilhelm noch keine Entscheidung getroffen. In der Umgebung des Monarchen nimmt man jedoch an, daß der Kaiser Anfang Mai Korfu verlassen werde, um zunächst dem Fürsten von Fürstberg in Donauwörth und dem bairischen Hofe in Karlsruhe einen Besuch abzustatten.

* Herr v. Hertling, der bekannte Zentrumsgesandte, der vor einiger Zeit schwer erkrankte, geht seiner völligen Wiederherstellung entgegen und wird in den nächsten Tagen aus dem Sanatorium nach München zurückkehren.

* Die kürzlich verbreitete Mitteilung, wonach das Ergebnis der Erhebungen, die auf Veranlassung des Reichsjustizamts in den einzelnen Bundesstaaten über die Arbeitsverhältnisse der Reichsangehörigen der Arbeiterklasse nicht erforderlich erschienen sind, ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, unzutreffend. Mit der Bearbeitung der bei dem Kaiserlichen Statistischen Amte eingeleiteten Fragebogen ist erst begonnen worden. Die Ergebnisse der Erhebung sind noch nicht zu übersehen, und es fehlt daher zurzeit noch jede Grundlage für weitere Entschlüsse.

* Der preussische Episkopat einschließlich des Bischofs von Freiburg (für Hohenzollern) und des Bischofs von Mainz (für einige 1866 von Hessen an Preußen abgetretene Orte), will in diesem Jahre seine Zusammenkunft ausnahmsweise nicht in Fulda, sondern in Mainz abhalten, und zwar im Anschluß an soll durch die Anwesenheit der meisten vordeutschen Bischöfe ein besonderer Glanz verliehen werden.

* Das in Braunschweig tagende Internationale Kolonialinstitut verhandelte zunächst über die Organisation des Kampfes gegen den Alkohol in den Kolonien der verschiedenen Nationen. Aus den Darlegungen des Geheimrats Böppel ergab sich, daß Deutschland im Kampf gegen den Alkoholverbrauch der Eingeborenen durch seine klaren neuen Verkaufsbeschränkungen bezw. Verbote in Südwestafrika, Ostafrika und Kamerun an der Spitze der Kolonialstaaten steht.

* Der Wahlrechtsausschuß der Ersten hessischen Kammer hat beschloffen, bezüglich der noch bestehenden Unstimmigkeiten bei der Wahlrechtsvorlage, den Beschlüssen der Zweiten Kammer in allen Punkten beizutreten. Damit ist die Wahlreform in Hessen gesichert.

Österreich-Ungarn.

* Das Befinden Kaiser Franz Josephs, der an einer leichten Gichtleiden leidet, ist nach den amtlichen Berichten der Ärzte durchaus befriedigend; denn auch wird der Monarch vor seiner bevorstehenden Reise nach Budapest keine Audienzen mehr erteilen.

Afrika.
* Aber die Lage in Marokko sind die Gerüchte im Umlauf. Während wenige Berichte immer beruhigend klingen, heißt es in anderen nicht nur französisch, heißt es in anderen, daß es sich bereits entzündet — der Sultan Hauptstadt Fez und der darin lebenden, von den spanischen eingeschlossenen Eurodier bewacht. Die unter französischer Führung Truppen des Sultans sind gegen die Rebellen nahezu wehrlos. Ein bedeutendes Heer unterbrochen ist.

Asien.

* In Japan steht ein Kabinettswechsel bevor, von allgemeiner Bedeutung ist. Ministerpräsident Katsura, der vom Mito in den Kaiserhof gehoben worden ist, tritt zurück, um einer anderen Gruppe die Erneuerung des Vertrages mit England zu überlassen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Katsura neigte nicht dazu. Der Mito wird nun ausgesprochen englandfreundliche Politik betreiben, ein Beweis, daß sich Japan nicht hat genug sieht, auf seine Hand an der Lösung des asiatischen Problems teilzunehmen.

* Im Innern Perziens sind Unruhen ausgebrochen, aber deren Ursachen verschiedene Gerüchte im Umlauf sind. Es scheint, daß die kleine, aber energiegelbe Gruppe der Republikaner, die Zeit der allgemeinen Bitterung benutzend, eine Machprobe veranstalten wollen. Direkte Nachrichten aus der Hauptstadt Teheran liegen nicht vor.

Kaiser Wilhelm und die Ausgrabungen von Garitza.

Der Wunsch des Kaisers, die Leitung der Ausgrabungen in Garitza auf Korfu persönlich zu übernehmen, ist, wie der Berl. Kol.-Anz. berichtet, nach dem Entgegenkommen des Königs von Griechenland, der griechischen Regierung, erfüllt worden, am 20. d. Monats traf König Georg von Griechenland bei den Ausgrabungen ein und überbrachte dem Kaiser persönlich die Mitteilung von seiner und der griechischen Regierung Entschloßung, dem Kaiser das Ausgrabungsrecht in Garitza zu überlassen. Damit ist dem Kaiser die oberste Leitung bei den Grabungen und der deutschen Wissenschaft erneut ein Gebiet reicher Ausgrabungen zugefallen. Um die Arbeiten sofort in großen Maßstab in Angriff nehmen und möglichst schnell fördern zu können, wird der Kaiser die nötigen Gelder zur vorläufigen Weiterführung der Arbeiten bereitstellen. Im Auftrage des Kaisers übernimmt Professor Dr. Pröschl mit einem Stabe deutscher Gelehrter die Grabungen. Ihm soll der bisherige Leiter der Ausgrabungen, der Griech Dr. Verfaß, zur Hand gehen. Die gesammelten Altertümer bleiben in Korfu. Der Kaiser hat abermals 100 Mark überwiesen zur Beteiligung an die Arbeiter, und Prinzessin Vittoria Suije überreichte jedem einzelnen im Hinblick auf das bevorstehende griechische Osterfest Diner. Auch die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland und die Königin-Mutter von England weihen längere Zeit an der Ausgrabungsstätte. Schon heute läßt sich voraussagen, daß es sich um Ausgrabungen von unschätzbarem Werte handelt.

Heer und Flotte.

Die Familien-Unterstützung für die zu Übungen einberufenen verheirateten Landwehrlente und Reservisten betrifft eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung. Diese lautet: Die zu einer Landwehr- oder Reservatübung einberufenen Mannschaften, die für ihre Familie eine Unterstützung zu beantragen gedenken, können auf eine solche nur dann rechnen, wenn der Antrag nach

Der Kaffee-Corner.

11] Roman von Cyrus Townsend Brab. Fortsetzung.

Mr. Cutter nahm die Hörmuschel vom Telephon und drehte an der Kurbel.
„Bitte 1172 Kaffeebörse. Hallo, sind Sie's, Drewwit? — Hier Cutter. Wieviel sollen wir kaufen, Herr Tillotson,“ wandte er sich, die Muschel immer noch am Ohr, an diesen.
„Nun, tausend Loth, denke ich.“
„Sagen wir hundert, sonst wird die Börse uns stutzen. Es ist besser, wir kaufen allmählich.“
„Mir ist's recht.“
„Wo hören Sie, Drewwit, kaufen Sie einhundert Loth Dezember-Kaffee. Wiederholen Sie diese Order im Laufe des heutigen Tages zweimal, ohne Verzicht zu erregen. Verstanden — ja — Schluß.“
„Hier Tillotson,“ sagte Cutter fast feierlich, als er die Hörmuschel wieder anhing, „Ihre Kampagne hat soeben begonnen.“
„Jamas!“ rief Tillotson, und rief sich die Hände.
„Hoffentlich führen wir sie auch glücklich zu Ende,“ sagte der andre und lächelte. Dann schrieben die beiden.

Am selben Abend aber ging Cutter hin und hielt — wir wissen's ja längst, um Miß Livingston's Hand an.

6.
Mr. Cutter führte die Aufträge Mr. Tillotsons prompt und zuverlässig aus. Es war ja nicht nur seine selbst verständliche Pflicht und Schlichtigkeit, sondern es lag auch in seinem eigenen Interesse. Wenigstens am Anfang der Kampagne. Wenn sich's dann gegen Schluß herausstellen sollte, daß Mr. Tillot-

son's Versuch, den Kaffee zu cornern, feischlug, so konnte er ja seine Taktik ändern, und in diesem Falle hätte er auch gar nicht gegodert, sich rechtzeitig seines Auftraggebers zu entledigen.

Mr. Cutter war ein Mann von gewöhnlicher Durchschnittsmoralität und der Durchschnitt zwischen höchster und geringster Moralität liegt keineswegs in der Mitte zwischen beiden, sondern viel tiefer nach unten. Die ethischen Begriffe Mr. Cutters waren daher ein bißchen wackliger Natur. Er war ehrlich, weil es immer seinem Geizste am vernünftigsten und einträglichsten war, ehrlich vorzugehen. Aber wenn ihm die Unehrllichkeit als ein nicht nur einträgliches, sondern auch sicherer und daher vernünftigerer Weg erschienen wäre, so hätte er keinen Augenblick gegodert, Herrn Tillotson oder Gott weiß wen, hereinzulügen und daraus seinen Nutzen zu ziehen.

Und in dieser Sache handelte es sich auch für ihn um mehr als um Geld nur allein. Für ihn war Miß Livingston auch der hohe Einsatz des Spiels. Geld und Miß Livingston waren für ihn die Gottheiten, neben denen er keine andern hatte. Natürlich ging das Geld der Miß Livingston vor. Und wenn er das schöne reiche Mädchen auch wirklich auf seine Art liebte, so lag es eben in dieser Art, daß er gar nichts Herabwürdigendes darin sah, daß er sie für fähig hielt, sich durch Geld erkaufen zu lassen. Im Gegenteil, das steigerte bei ihm ihren Wert nur noch mehr. Er wußte wohl, daß sie ihn nicht liebte. Er war gewarnt, sich das zu gefallen, aber er war überzeugt, daß das Geld auch diesem Mangel adhären würde. Miß Geld kommt Liebe. Das hatte er oft erlebt und oft erprobt. Und das war auch nur zu begrifflich. Geld war ja die einzige Macht, die Mr. Cutter anerkannte und die er für geradezu unbegrenzt

hielt. Er konnte, wie gesagt, bei der Geschichte nichts verlieren, und es machte ihm Spaß, wenn das bei einem so ersten Geschäftsmann das richtige Wort ist, die Fäden einer so unerhörten Spekulation, wie diese es war, in seiner Hand zu haben. Es machte ihm Spaß, oder vielmehr, es erfüllte ihn mit hoher Befriedigung.

Er brauchte übrigens gar nichts zu überfürzen. Er hatte vollauf Zeit und Gelegenheit, seine ganze Erfahrung und seine ganze geschäftliche Schlaubeit in den Dienst der Tillotson'schen Riesenpekulation zu stellen, und es gelang ihm, seine Haupte-Mandatsgeschicht zu verschleiern, daß die Wall Street es nach Wochen merkte, daß jemand den Versuch machte, den Dezember-Kaffee zu cornern.

Tillotson war, als er das „Geschäft“ begann, Börsengeschäften gegenüber wie ein Lamm, aber er hatte so großen Spekulationsgeist und eine so schnelle Auffassung und einen so scharfen Blick in der Beherrschung der Lage, daß er allen Gefahren der Angelegenheit ohne Schwierigkeiten folgen konnte. Ja, er war sogar imstande, von Zeit zu Zeit selbst einige kleine Börsenmandats in Szene zu setzen, die den Beweis lieferten, daß das Zug zu einem verblüffenden Spekulant in ihm war.

Cutter war geradezu überrascht, denn die einzige Eigenhaft, die er an einem Manne zu schätzen vermochte, war die Fähigkeit, Geld zu machen. Sein Neffe vor seinem Auftraggeber mußte daher von Tag zu Tag, und er betrachtete ihn immer mehr als einen leider nicht zu unterschätzenden Konkurrenten um Miß Livingston's Hand. Ja, er gestand sich sogar, daß, wenn Tillotson seine Spekulation gelang, dieser alle Möglichkeit für sich hatte, den Preis zu gewinnen. Das wäre nun ein höchst Strich durch Cutters Rechnung

Bekanntmachung.
Das im Stadtwald Distrikt 1b Forstort Dörnbad gekaufte Holz muß als bald abgefahren werden, da mit den Kulturarbeiten begonnen werden soll.
Spangenberg, 22. April 1911.
Der Magistrat.
Vender.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr soll im hiesigen Sparrastsaal ein mittlerer noch brauchbarer eiserner Geldschrank öffentlich meistbietend verkauft werden.
Spangenberg, 25. April 1911.
Der Magistrat.
Vender.

Bekanntmachung.
Montag, den 1. Mai, vormittags 9 Uhr sollen im hiesigen Rathausaal die noch vorhandenen Straßenlaternen — etwa 12 Stück — öffentlich meistbietend verkauft werden.
Spangenberg, 25. April 1911.
Der Magistrat.
Vender.

Habe noch ca. **10-12 Zentner Heu** billig abzugeben.
Frau Anna Rohde Ww.

Wilhelm Wenderoth, Burgstraße 44, wünscht $2\frac{1}{2}$ Aker Land auf der Reiche zu verkaufen. Termin auf heute Mittwoch, 26. d. Mts., abends 9 Uhr in der „Rathauswirtschaft“.

Ferkel hat abzugeben
Emil Krieg, Pfielke.

Zu verkaufen eine junge, frischmelkende **Ziege**.
Spangenberg, Hausnummer 28.

Globus Selbst-Schänker
Köstlich bis zum letzten Tropfen
Roesler & Co. Leipzig
Auch ständig Siphon zu haben.



Gasthaus zum Deutschen Kaiser
Von heute an kommt zum Ausstoß
Herkules-Bräu
Ww. Chr. Entzeroth.

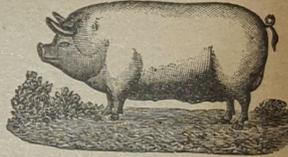


Eine Wohnung zu vermieten bei **Levi Spangenthal**.
Ortskrankenkasse für den Kreis Melsungen. Erhebestelle Spangenberg.
Alle rückständigen Beiträge und Eintrittsgelder für die Monate Januar, Februar, März und April d. J. sind spätestens bis zum 1. Mai d. J. zu zahlen.
C. Klein.

Marie Entzeroth
Paul Fianke
grüßen als Verlobte.
Spangenberg Essen (Ruhr)
April 1911.

für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich zugegangenen Glückwünsche sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Lorenz Schüler und Frau
Dorothea geb. Nöding.

Alle lieben
ein zartes, reines Gesicht, rösiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte
Stechenpferd-Filienmild-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis a St. 50 Pf., ferner macht der **Filienmild-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Apotheker Woelm
Georg Schaub.



Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Julie** mit Herrn Pfarrer extr. **Magnus Riebeling** aus Cassel beehren wir uns, allen Gemeindegliedern in Spangenberg und Elbersdorf ergebenst anzuzeigen.
Spangenberg, den 26. April 1911.
Metropolitan **Schmitt und Frau**
Helene geb. Schmidt.

Uhren • Goldwaren • Sprechapparate • Platten.
Reparaturen prompt und billig!
Ernst Redl, Eschwege, Stade 15.
Filiale Spangenberg bei M. Siebert — gegenüber „Stadt Frankfurt“ —
Komme jeden Freitag nach Spangenberg.



Statt besonderer Meldung.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag nachmittag 6 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Frau Helene Küllmer
geb. Kurzrock
im Alter von nahezu 67 Jahren nach achttägiger schwerer Krankheit zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten
der tiefbetrübte Gatte nebst Angehörigen.
Spangenberg und Essen, den 26. April 1911.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

Wer fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchsaugbeute und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur
Hofmanns Futterkalk
Marke B.
Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magentlöslichkeit der Phosphorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:
Jakob Spangenthal I.

Warnung!
Mache hiernit bekannt, daß ich in meinem Garten (Meierhof) **Sühnergift** gelegt habe.
Schardt Möller.

Turnverein „Jahn“.
Sonntabend, von 9 Uhr abends an **Turnstunde.**
Anschließend **Monatsversammlung.** Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Pflicht aller Mitglieder ist, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Coursbericht des Bankgeschäfts
Geb Brüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2% Preuß. Consols	—	98 3/4
3% Preuß. Consols	—	—
3 1/2% Landes-Credit	—	—
Cassien-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassien-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassien-Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassien-Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassien-Obligationen 23	—	—
3 1/2% Casseler Stadt-Dol	—	101 1/2
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	—	100 3/4
4% Schwarzburg. Hypoth.-Pfandbriefe	—	100,60
4% Ruz. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch. Braunschw. 20 Taler Lose Amerikanische Coupons	—	100,40
An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.	—	—
Controlle aller verlosbaren Wertpapiere.	—	—
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.	—	—
„Stahlhammer“	—	—
Depositen unter eigenem Verschluß.	—	—
Echtes-Verkehr.	—	—

Gesang-Verein „Liedertafel“.
Heute **Mittwoch** abend 9 Uhr
Gesangstunde
Einübung der Grablleder. Das Erscheinen aller aktiven Mitglieder ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.
Gemischter Chor
Morgen **Donnerstag** Abend
Gesangstunde.
Der Vorstand.
Für Wirte!
Offerierte ständig
Kohlensäure
10 Kilo-Flasche à 4 Mk.
Fr. Giesler, Bierverlag.

Zum Schulanfang:
** Schulbücher, **
sowie sämtliche vorschriftsmäßigen Schulbedarfsartikel für den Schreib- und Zeichenunterricht für alle Schulen in Stadt und Land empfiehlt
Heinrich Lösch,
Buchhandlung — Buchbinderei
86 Spangenberg, Burgstr. 86

Superphosphat (9x9, 5x10)
Guano (Zülfhorn)
Salpeter
Thomasmehl (16% Citr. lösl.)
Kali
M. J. Spangenthal Ww.
Eubach.
Sonntag, den 30. April 1911
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Gastwirt **Conrad Gothe.**

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder
In der Qualität die besten, dabei in den Preisen außerordentlich billig sind.
Verlangen Sie gef. kostenfrei Illust. über 400 Seiten starke u. 28,35cm. große Preisliste die reichhaltigste d. Branche auch über Radfahrer-Auto und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von
August Sukenbrok Einbeck 6
Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

